

Annegret Schreiner

**Martin Luthers Seelsorge an Sterbenden - Mit einer kurzen Darstellung zeitgenössischer
Begleitung Sterbender am Beispiel von Elisabeth Kübler-Ross.**

SoSe 1991, DA 164, 43 Seiten

"Seelsorge heißt für Luther, daß ein Bruder den anderen anspricht und ihm die Hand reicht im gemeinsamen Weg durch das Tränental." Anhand der beiden wichtigsten Schriften Luthers zur Theologie des Sterbens, dem "Tessaradecas consolatoria pro laborantibus et oneratis", 1519 ("Vierzehn Trostgründe für Mühselige und Beladene") und dem "Sermon von der Bereitung zum Sterben", 1519 wird in dem ersten Teil der Arbeit entfaltet, welchen Weg Luther einem Menschen angesichts des Todes aufweist.

Dabei wird deutlich, daß Luthers Theologie des Sterbens nichts anderes ist als die eschatologische Entfaltung seiner Lehre von der Rechtfertigung. Gleichzeitig erweist sich die Seelsorge Luthers an Sterbenden als "Lebenshilfe" für die, die mitten im Leben stehen, weil sie den Blick öffnet für das, was entscheidend ist, und wofür es schon jetzt und nicht erst an der Schwelle des Todes Sorge zu tragen gilt.

In ihrem zweiten Teil befaßt sich die Arbeit mit der Begleitung Sterbender bei Elisabeth Kübler-Ross.

Ihrer Arbeit liegt die Absicht zugrunde, das Geheimnis des Todes aufzuhellen, um so dem sterbenden Menschen die Angst vor dem Unbekannten zu nehmen und Zweifel in Gewißheit zu überführen. Dabei wird deutlich, daß der anthropologische Ansatz von E. Kübler-Ross mit den biblischen Aussagen über den Tod nicht in Einklang zu bringen ist.